

Dokumentation

für die von InWent Regionales Zentrum NRW
geförderte Maßnahme (EPIB 099/08)

Streitgespräch "Brot oder Sprit" Klimaschutz, Landwirtschaft & Biosprit"

Durchführungszeitraum: Januar - Februar 2009



Herausgeber:

FUGe e.V. - Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e. V.

Widumstr. 14

59065 Hamm

E-Mail: fuge@fuge-hamm.de

Internet: www.fuge-hamm.de

Mit der freundlichen Unterstützung durch

inWent

Internationale Weiterbildung
und Entwicklung gGmbH

AbL
Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche Landwirtschaft e.V.

vhs **Hamm:**

Streitgespräch "Brot oder Sprit"

Klimaschutz, Landwirtschaft & Biosprit"

Durchführungszeitraum: 13. Februar 2009

FUGe hat, wie geplant, eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit rund um das "Streitgespräch 'Brot oder Sprit' Klimaschutz, Landwirtschaft & Biosprit" (EPIB 099/08) durchführt. Die Veranstaltung erreichte ein umfangreiches Publikum. Am 13. Februar 2009 besuchten über 90 Gäste das Diskussionsforum. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der VHS Hamm und dem AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) realisiert.

13.02.2009, 20-22 Uhr: "Streitgespräch 'Brot oder Sprit' Klimaschutz, Landwirtschaft & Biosprit"

Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch Dr. Karl A. Faulenbach (1. Vorsitzender von FUGe e.V.), der den Hintergrund der ausgewählten Thematik, den Lebenslauf und die Publikationen der Referenten darstellte. Die Referenten waren:

- 1) Eckhard Uhlenberg (Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW),
- 2) Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf (Mitglied des Europäischen Parlaments, Die Grünen) und nicht zuletzt
- 3) Michael Windfuhr (Brot für die Welt), der die Moderation übernahm.

Nach diesen Grußworten führte Marcos A. da Costa Melo (Eine-Welt-Koordinator Hamm/Soest/Unna und Geschäftsführer von FUGe e.V.) das Publikum in globale Aspekte der industriellen Landwirtschaft ein und zeigte zuletzt einen Ausschnitt aus dem Film "We feed the World" von Erwin Wagenhofer.

Später übernahm Michael Windfuhr die Leitung des Streitgespräches mit folgenden abgesprochen Themenblöcken:

- Welternährungskrise: Welche Rolle spielt die deutsche und europäische Landwirtschaft bei der Bewältigung der Welternährungskrise? Sind wir in Europa mit unserer Landwirtschaft für die Welternährungskrise mitverantwortlich?
- Klimawandel: Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft selbst als Quelle von Treibhausgasen? Was bedeutet dies für die zukünftige Gestaltung von Agrarpolitik in den Industrie- und Entwicklungsländern? Welchen Beitrag müssen die deutsche sowie die europäische Landwirtschaft bei der Lösung des Klimawandels leisten?
- Nachwachsender Rohstoffe als Ersatz fossiler Brennstoffe: Wie stehen Sie zu dem Konzept Energie aus nachwachsenden Rohstoffen zu erzeugen in Deutschland und in den Ländern des Südens?
- Biologische oder industrielle Landwirtschaft: Ist die biologische Landwirtschaft eine echte Alternative zum industriell geprägten Landbau? Ist der Massenbedarf an Lebensmitteln durch Bio-Landwirtschaft zu bewältigen?
- Regionalisierung der Landwirtschaft: Ist diese Idee der regional orientierten Landwirtschaft umzusetzen?
- Zukunftsfähige Landwirtschaft: Wie muss eine Zukunftsfähige Landwirtschaft organisiert und ausgerichtet sein?

Zum Schluss fassten die Referenten ihre Visionen einer nachhaltigen Landwirtschaft zusammen. Da in der lokalen Zeitung kein umfassender Bericht herausgegeben wurde, verfasste FUGe folgenden Pressebericht zur Abendveranstaltung:

Wie sieht eine nachhaltige Landwirtschaft aus?

„Brot oder Sprit“ hieß das Thema, über das Eckard Uhlenberg (Minister für Umwelt Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW) und der Bündnisgrüne Europaabgeordnete Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf auf Einladung des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) am Freitag, den 13. Februar 2009, 20 Uhr im Forum des Westfälischen Anzeiger diskutierten. Moderiert wurde der Abend, zu dem ca. 90 interessierte Gäste gekommen waren, von Michael Windfuhr, der übrigens in Hamm aufgewachsen ist (Leiter des Teams Menschenrechte von Brot für die Welt).

„Die Landwirtschaft in Europa steht am Scheideweg, entweder in Richtung biologischer Landbau oder industrielle Agrarwirtschaft. Zusätzlich verschärft der aktuelle Trend in Richtung Ersatz fossiler Brennstoffe durch nachwachsende Rohstoffe die Ernährungskrise in vielen Entwicklungsländern“, führte der Vorsitzende der FUGE, Dr. Karl Faulenbach in seinen einleitenden Worten aus. Ein Filmausschnitt aus „We Feed the World“, der die negativen Folgen der industriellen Landwirtschaft für kleine bäuerlichen Betriebe erläuterte, stimmte die Zuhörer auf die Diskussion ein.

„Welche Rolle spielt die deutsche und europäische Landwirtschaft bei der Bewältigung der Welternährungskrise und sind wir in Europa mit unserer Landwirtschaftspolitik für die Welternährungskrise mitverantwortlich“ stellte der Moderator den beiden landwirtschafts-politischen Experten zur Diskussion. Die letzten Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO ergaben, das weltweit ca. 900 Mio. Menschen unterernährt sind. Neben gestiegenen Preisen kündigen sich insbesondere in China und Indien große Nachfragersteigerungen nach Nahrungsmitteln (und nach Energie) an. Mit der wachsenden globalen Nachfrage gehen die Zeiten der Nahrungsmittelüberschüsse auf den Märkten zu Ende. Hinzu kommen die Spekulationen auf dem Agrarmarkt und die wachsende Nachfrage nach Pflanzentreibstoff, die die landwirtschaftlichen Märkte beeinflussen.

Die Globalisierung hat längst die Landwirtschaft erreicht. Agrarprodukte werden weltweit gehandelt. Die Europäische Union hat an diesem Handel entscheidenden Anteil, führte Minister Uhlenberg aus. Die EU ist sowohl größter Importeur als auch größter Exporteur von Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln. Beim Import haben die Eiweißfuttermittel für die Nutztierhaltung einen großen Anteil, der Export stützt sich vor allem auf hochwertig verarbeitete Produkte. Mit dieser Entwicklung sah der Minister sowohl Chancen für die Landwirtschaft, machte aber auch auf Risiken durch Preisschwankungen und steigende Produktionskosten aufmerksam. Wie stark sich der Klimawandel negativ auf die weltweite Landwirtschaft auswirken wird, ist nicht vorzusehen. Auch hier ist mit großen Risiken zu rechnen.



Graefe zu Baringdorf sah die Importentwicklung von Agrarerzeugnissen kritisch und machte auf eine verfehlte EU-Politik aufmerksam. Intensiv diskutiert wurde dies am Beispiel des Milchmarktes. Einem durch eine Erhöhung der Milchquoten entstehenden Überangebot will die EU mit Exportsubventionen begegnen. Damit setzt sie die bäuerlichen Betriebe einem erneuten Preisdruck aus. Für die Märkte in den Entwicklungsländern heißt dies: Ihre einheimische Produktion z.B. von Milch aber auch Getreide kann weiterhin durch künstlich verbilligte EU-Produkte zerstört werden. Kritisiert wurde des Weiteren die Benachteiligung der großen Mehrheit der bäuerlichen Betriebe durch unqualifizierte Subventionierung nach Fläche. Weiter führte der Europaabgeordnete aus, dass der sich zuspitzende Konflikt zwischen der Erzeugung von Lebensmitteln und der Treibstoffherzeugung nur durch eine radikale Umstellung auf eine nachhaltige Landwirtschafts- und Ernährungspolitik gelöst werden kann. Wir brauchen ein neues Gleichgewicht zwischen pflanzlichen Nahrungsmitteln und der steigenden Fleischproduktion einerseits und der Nahrungsmittel- und der Energieproduktion andererseits, wobei die Nahrungsmittelproduktion Vorrang haben muss. Die Stabilisierung der Ernährungssicherung in den ärmsten Ländern der Welt kann langfristig nur durch eine Stärkung der Eigenversorgung dieser Länder gewährleistet werden. Bei uns hat sich seit Kriegsende ein großer Strukturwandel in der

Landwirtschaft vollzogen, der in den Entwicklungsländern aber nur behutsam angegangen werden kann.

In der Schlussrunde zeigte Minister Uhlenberg nochmals die Wichtigkeit einer leistungsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft auf. Er sieht neue Chancen durch mehr Eigenverantwortung und Rückdrängung staatlicher Reglementierung.

Graefe zu Baringdorf wies auf die Notwendigkeit einer Neuausrichtung der Landwirtschaft, weg von der industriellen, hin zur bäuerlichen und regional ausgerichteten Landwirtschaft hin. Man habe erkannt, dass vor allem in Entwicklungsländern die kleinbäuerliche Wirtschaft ein wesentlicher Pfeiler der Nahrungssicherheit sei.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Die mit viel Engagement durchgeführte Abendsveranstaltung wurde durch zahlreiche Ankündigungen honoriert. Beiträge zum Diskussionsforum und zur Wirkung der Maßnahme sind im Pressespiegel/Dokumentation zu lesen. Besonders dankbar sind wir dem Westfälisch-Lippischen Verband, der das Interesse von zahlreichen Besitzern/innen von bäuerlichen Betrieben aus der Hellwegregion durch Plakatierung und Einladungen geweckt hatte und zum Besuch der Veranstaltung geführt hatte.

Anzahl der BesucherInnen: über 77 Besucher/innen

Wie der Dokumentation zu entnehmen ist, 77 Teilnehmer/innen (siehe Anhang) haben sich in die Teilnehmerliste eingetragen. Tatsächlich waren über 90 Menschen bei der Veranstaltung.

davon weiblich: männlich: (Angabe nicht vorhanden)

unter 25 Jahren: (Angabe nicht vorhanden)

Medienresonanz:

Die Aktualität des Themas Pflanzentreibstoffe, Finanzkrise und Ernährungskrise trug dazu bei, dass die Presse im Vorfeld gut berichtete und die Veranstaltung gut besucht war. Die zahlreichen Einladungen erreichten ein umfangreiches Publikum. Mehr dazu im Pressespiegel.

